

DIE HOFSTÄTTE NR. 37

Die Hofstätte Nr. 37 grenzt westseits an den Friedhof und steht mit seinem Wohnhaus, der Stall-scheune, dem Stickerhüschen und dem Bauern-garten zur St. Luzi-Strasse orientiert, ist aber ein-gebettet in weites Wiesland² (Abb. 2 und 3).

Das Gelände fällt leicht nach Südosten ab; so er-klärt sich, wie das eher hochstehende Kellerge-
schoss des Wohnhauses auf etwa demselben
Niveau liegt wie das Erdgeschoss der nicht unter-
kellerten Ökonomiebauten und die vorgelegten
Geschossgrundrisse zwar ein reales, aber mög-
licherweise schlecht verständliches Bild vermitteln.

DIE BAUDATEN

Die nachfolgend genannten Baudaten sind einer-
seits dendrochronologisch ermittelt, andererseits
nach relativchronologischen Beobachtungen und
stilistischen Eigenheiten gedeutet. Als einzige ak-
tenkundige Baudaten finden wir im Bauarchiv der
Gemeinde Eschen: 1901 für die Erstellung des
Stickerhüschens und 1957 für den östlichen
Waschküchenanbau; die Jahrzahl 1940 am Schorn-
stein verweist auf Umbauten im Küchen- und Ofen-
bereich. Zur dendrochronologischen Ermittlung
von Bauholz-Fälldaten wurden aus dem Wohn-
haus-Kernbau insgesamt 24 Bohrproben gefasst
und ausgewertet.³

Stubenblock: um 1621 (nicht vor 1620);

Küchenteil: Herbst/Winter 1635/36 bis 1638/39;

zwei Balken aus der Küchen-Ostwand: möglicher-
weise Herbst/Winter 1814/15;

Dachstuhl: Herbst/Winter 1826/27;

Kellerdeckengebälk: Herbst/Winter 1848/49.

Sämtliche Hölzer entstammen der Rottanne.

DIE GRUNDEIGENTÜMER

Das 1809 eröffnete amtliche Grundbuch nennt un-
ter Eschen Nr. 65 (= alte Nr.) «Ein Haus samt Stall
und Torkele» Kat. Nr. 151 – VIII, und die zugehöri-

gen Güter. Der auf den seinerzeit wichtigen Wein-
bau verweisende Torkele besteht seit langem nicht
mehr. Als Grundeigentümer sind verzeichnet:

Johann Schafhauser

1814 Anna Risch verwitwete Johann Schafhau-
ser, nach Verlassenschaftsabhandlung
(Erbschaft); und nach ihrem Tode Johann
Schafhauser, Sohn

1837 Josepha Schafhauser, durch Kontrakt
(Kauf)

1884 Johann Georg Näscher, durch Vertrag
1926 Johann Georg Näscher [des Obigen Sohn],
durch Erbeinantwortungsurkunde (Erb-
schaft)

1957 Othmar Näscher, durch Erbschaft

1988 Gebhard Beck-Ospelt, durch Kauf

1994 Stiftung Sozialfonds für das Gewerbe
Schaan, durch Kauf

1) Malin, Georg: Eschen «St. Martin». In: Ergrabene Geschichte.
Vaduz 1985, S. 16–21.

2) Das Vorhaben des Eigentümers um Abbruch der Gebäude hat die
Denkmalschutz-Kommission der Fürstlichen Regierung veranlasst,
den Schreibenden mit der baugeschichtlichen Begutachtung, Unter-
suchung und Dokumentation der Bauten zu beauftragen. Die Ergeb-
nisse wurden dem Auftraggeber in Briefen vom 11. 9. 1991 und 1. 4.
1993 und im abschliessenden Untersuchungsbericht vom März 1994
mitgeteilt.

3) Probenfassung und Auswertung durch Christian Orzel und Hans-
Peter Hurni des Dendrolabors Moudon. Ergebnisse im Protokoll
N.Réf. LRD 93/R 3510, dat. 12. 8. 1993. Bei den Baujahrangaben
werden folgende Abkürzungen verwendet: Baujahr d = dendrochro-
nologisch, i = Inschrift, a = Akte, () = chronologisch hergeleitet.